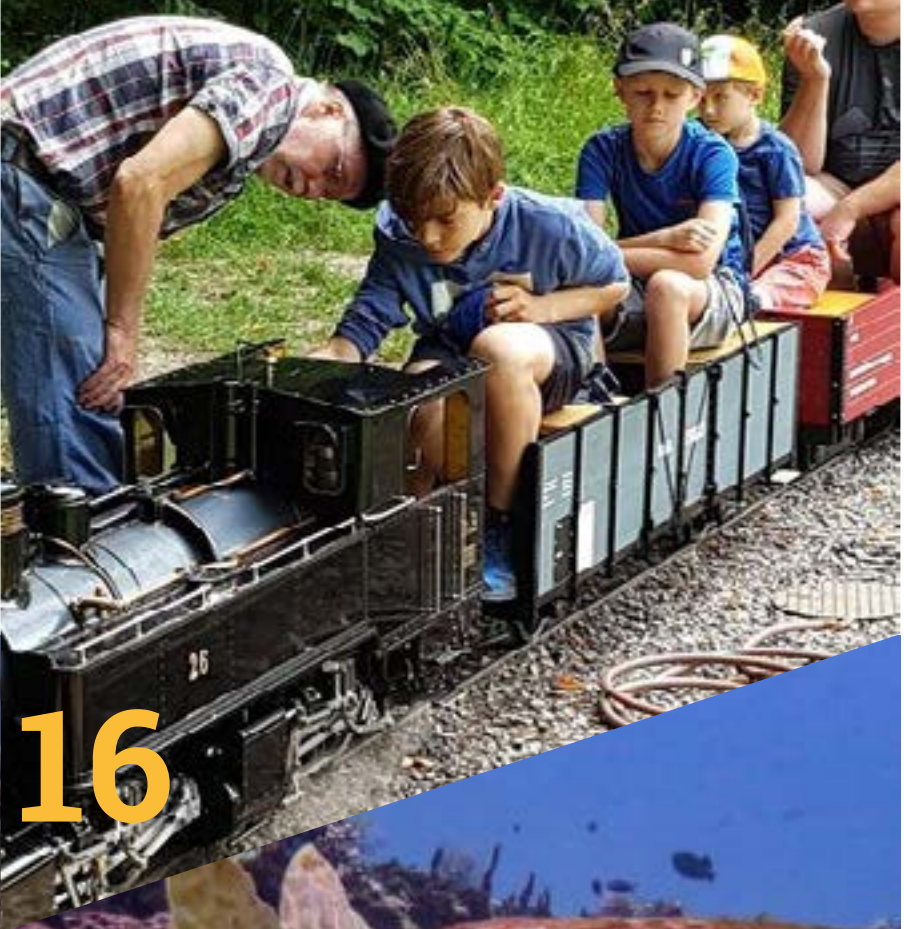
ZUNFTBRIEF

NR. 67 Herbst 2023

Gesellschaft zu Schuhmachern Bern



INHALT

4 Vorwort

6 Kurzbericht aus dem Grossen Bott

7 Auswertung Umfrage zu den Anlässen

8 Neue Beisitzerin - Carole Hirschi

10 Neuer Beisitzer - Jürgen Brönnimann

12 Burgerliche Institutionen - Studentisches Wohnen im Burgerspittel

15 Buch-Vernissage

16 Aus dem Leben von Mateo & Andreas Münger

20 Stipendiaten - From Zero to Hero - Divemaster Internship in Mexiko

22 Kulturförderung der Schuhmachern

23 Buch-Porträt

24 Neue Stubengenoss:innen

25 Info über Schuhmacher:innen

26 Kinderfest 2023 - in den USA

28 Afterwork-Apéro - Lotto-Abend

29 Update Baukommission

30 Neues in Bern - Bike that Beat

31 Aus dem Gesellschaftsleben

32 Runde Geburtstage 2024

33 Zunftanlässe 2024

34 Adressen Vorgesetztenbott 2024

Impressum

Herausgeberin: Gesellschaft zu Schuhmachern, erscheint 2-mal jährlich

Redaktion / Layout:
V. Schäppi

Bildmaterial:
Y. Ammann, J. Brönnimann, G. Flückiger, M. Held, U. Hirschi, C. Jenzer, L. Meyer, A. Münger, V. Schäppi, F. Sarbach, P. Schibli, M. Voutat

Druck:
Hansen Druck GmbH, Bern

Redaktionsschluss Nr. 68, 1. März 2024:
Beiträge und Feedback per E-Mail an:
zunftbrief@schuhmachern.ch

VORWORT

HERBST 2023

Michel Voutat,
Obmann

Liebe Stubengenossinnen und Stubengenossen

Mein letztes Amtsjahr als Obmann der Gesellschaft zu Schuhmachern neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu. In den vergangenen zwei Jahrzehnten durfte ich in verschiedenen Funktionen die Geschicke der Zunft mitbestimmen. Für diese Chance bin ich Ihnen allen sehr dankbar. Ein kurzer Rückblick:
Im Jahr 2003 bin ich als Beisitzer erstmals in ein Amt unserer Gesellschaft gewählt worden. Vorher konnte ich schon einige Jahre als Rechnungsrevisor für unsere Zunft amten. Von 2005 bis 2013 war ich in der Funktion als Stubenmeister für alle Anlässe zuständig. Seit 2016 durfte ich dann als Obmann unserer Gesellschaft vorstehen und weitere wertvolle Erfahrungen sammeln.

Ich blicke zurück auf über zwanzig Jahre Mitarbeit im Vorgesetztenbott (VGB). In dieser Zeit habe ich an über 200 VGB-Sitzungen teilgenommen (an nur einer gefehlt wegen Australien-Ferien!) und enorm viel über die Burgergemeinde Bern, die Gesellschaften und Zünfte von Bern, Basel, Schaffhausen und Zürich gelernt, bin den Menschen dahinter begegnet. Es sind daraus viele Freundschaften entstanden, aber auch schwierige Situationen mussten gemeistert und Konflikte gelöst werden.

In der Amtszeit als Stubenmeister galt es, viele grössere und kleinere Anlässe zu organisieren, hoffentlich darunter auch einige unvergessliche. Als Obmann gab es mehrere Meilensteine u.a. die Zustimmung des Grossen Botts zum Erwerb des Miteigentumsanteils am «Sunnebode» in Worb. Auch konnte mit unserer Zunfthausmieterin «C&A» wieder ein langfristiger Mietvertrag unterzeichnet werden. Im sozialen Bereich wurde der burgerliche Sozialtopf ins Leben gerufen, und leider musste die Sozialhilfe auf das Jahr 2022 an das Burgerliche Sozialzentrum abgegeben werden, da uns der Kanton strenge Auflagen machte. Ein grosser Wurf war das Schuhmachern-Buchprojekt, welches im Hinblick auf unsere beiden Jubiläen (650 Jahre seit der ersten Erwähnung unserer Gesellschaft in der Handwerksordnung der Stadt Bern und nächstes Jahr 600 Jahre im Zunfthaus ansässig) umgesetzt werden konnte. Während der Zeit von Corona mussten wir mehrere Anlässe absagen oder verschieben, was eine grosse Herausforderung für alle darstellte. Aktuell sind wir nun in Zusammenarbeit mit der Baukommission daran, das Umbauprojekt unserer Zunftstube aufzugleisen.

All diese Herausforderungen waren sehr spannend und auch intensiv, haben unzählige Freizeitstunden gekostet, aber das Positive überwiegt bei Weitem.

Ich nehme sehr viele gute Erinnerungen mit, denn die Zunft ist ein Ort der Gemeinschaft und der gegenseitigen Unterstützung und meist auch Achtung. Dies erfahren wir immer wieder im VGB, an gemeinsamen Anlässen und in den zwi-

schenzünftigen Beziehungen. Wir sind dankbar dafür und wollen, dass dies auch in Zukunft unbedingt erhalten bleibt.

Am 1. Januar 2024 darf ich mein Amt an den bisherigen Vizeobmann Nicola Remund weitergeben (seine Wahl am Grossen Bott vom 1. Dezember natürlich vorausgesetzt). Ich danke ihm an dieser Stelle, dass er mich in den letzten drei Jahren tatkräftig unterstützt hat und wünsche ihm in seiner neuen Funktion nur das Allerbeste.

Ich freue mich, in den kommenden Jahren auf etwas mehr freie Zeit, beispielsweise mit meiner Familie, und werde sicherlich vielen von Euch wieder am einen oder anderen Zunftanlass begegnen, einfach dann als «Alt-Obmann».

Es bleibt mir, mich zu bedanken für das jahrelange Vertrauen, welches Ihr mir entgegengebracht habt und für die tolle Unterstützung, die ich von VGB-Kolleginnen und -Kollegen sowie Alt-Vizeobmann Peter Schibli, aber insbesondere auch von meiner Frau Manuela und meiner Familie erhalten habe.

Heit Sorg zu üsere tolle und einzigartige Gseuschaft und zu üsere schöne Stadt Bärn!

Zünftigi Schuemacher-Grüess

Michel Voutat, Öje (no) Obme

5. MAI 2023

KURZBERICHT AUS DEM GROSSEN BOTT

Andreas Jenzer

Der Obmann eröffnet das Grosse Bott und begrüsst die anwesenden Schuhmachernburger und Schuhmachernburgerinnen. Der Obmann gedenkt der seit dem letzten Grossen Bott verstorbenen Gesellschaftsangehörigen Markus Kästli, Beatrice Zurbuchen-Küpfer, Bettina Elisabeth Hunziker-Kästli und Eva Brigitte Isabelle Riesen-Schmid.

Der Stubenschreiber verliest das **Protokoll** des Grossen Bottes vom 2.12.2022, welches anschliessend genehmigt wird.

Lena Meyer wird ins **Stubenrecht** aufgenommen.

Der Seckelmeister präsentiert die **Jahresrechnung** 2022 und führt aus, dass es eine komplett neue Jahresrechnung nach dem Rechnungsmodell HRM2 sei, das heisst, Form und Inhalt seien neugestaltet. Gemäss Budget sei ein Ertragsüberschuss von Fr. 380'000.- ins Auge gefasst worden. Jetzt sei der Überschuss mit rund Fr. 546'000.- wesentlich höher ausgefallen. Sicher sei vorsichtig geplant worden und Glück gehöre auch dazu. Wir hätten ein bisschen weniger Mietertrag, hingegen sei der Sachaufwand Liegenschaften geringer gewesen, die Abschreibungen auch und es habe weniger Aufwand für das Stubengut gegeben. Die Nachkredite würden Fr. 45'000.- ausmachen.

Der Seckelmeister verliest den Bericht des externen **Rechnungsprüfungsorgans** Finances Publiques AG, Bowil, vom 17.3.2023 betreffend Prüfung der Jahresrechnung 2022 mit der Datenschutzerklärung und inklusive Antrag ans Grosse Bott, die Jahresrechnung 2022 sei zu genehmigen.

Auf Antrag des VGBs wird anschliessend die Jahresrechnung 2022 einstimmig mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 545'879.16 genehmigt.

Angesichts des sehr schönen erwirtschafteten Überschusses wird die Ausrichtung eines Zunftgeldes für das Jahr 2022 von Fr. 100.-- pro Person einstimmig genehmigt.

Wegen des Rücktritts von Andreas Münger und im Hinblick auf den Rücktritt von Beatrice Held per Ende Jahr (Marcel Held ist noch nicht stimmberechtigt im VGB) werden zwei Personen zur Wahl als Mitglieder des VGBs vorgeschlagen:

Carole Hirschi-Jenzer und **Jürgen Brönnimann**, beide werden in offener Wahl einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an. Anschliessend an die Wahl legen Carole Hirschi-Jenzer und Jürgen Brönnimann das Gelübde ab.

Der Obmann äussert sein Bedauern über den Rücktritt und würdigt die Verdienste von Andreas Münger.

Anschliessend werden **Nicola Remund, Vera Schäppi, Sophie Stuker und Andreas Jenzer** mit Akklamation für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt.

Der Vizeobmann informiert über das **Umbauprojekt Zunftstube**.

Vera Schäppi präsentiert die **neue Webseite**, die ab 8.5.2023 aufgeschaltet wird und macht auf einige Finessen aufmerksam.

Der Stubenmeister orientiert kurz über die **'Umfrage Anlässe'**, die einen guten und interessanten Rücklauf gebracht habe, ein Mitmachen an der Umfrage sei weiterhin möglich.

Der Obmann dankt allen Vorgesetzten und Kommissionsmitgliedern für ihren Einsatz und Vera Schäppi für den schönen sowie interessanten Zunftbrief.

Der Obmann läutet um 19.45 Uhr das Grosse Bott aus.

AUSWERTUNG UMFRAGE

Marcel Held

Liebe Stubengenossinnen, liebe Stubengenossen

Als Erstes möchte ich mich für die Vielzahl der Rückmeldungen und deren Gehalt bedanken.

Insgesamt haben 35 Personen entweder per Post oder via Online-Fragebogen geantwortet. Dies ist erfreulich!

Das Zunftfest, der Zunftmarsch sowie die Grossen Botte werden am häufigsten besucht. Das Treffen der Familie und Freunde sowie die Pflege von Beziehungen in einem entspannten Rahmen stehten mehrheitlich im Vordergrund. Das Aufrechterhalten der Zunfttraditionen und das Kultivieren der Zunft als Organisation ist vielen Gesellschaftsangehörigen ebenfalls sehr wichtig.

Hingegen wünschen sich einzelne Angehörige mehr Werbung, und bei einigen ist der Anreiseweg zu lang. Im Weiteren hat die Pandemie das Besuchsverhalten von Anlässen sicher nachhaltig verändert.

Betrachtet man die spezifischen Fragen zu den Anlässen, zeigt sich, dass die traditionellen Anlässe (Zunftfest, Zunftmarsch, die Grossen Botte, etc.) als sehr positiv wahrgenommen werden, jedoch ein gewisser Bedarf an „Optimierung" besteht. Sei es z.B. bei einem Wechsel der Location für den Zunftmarsch oder eine Anpassung des Ablaufs beim Grossen Bott. Der Sitzungsteil dauert vielen zu lange und es wird zu wenig diskutiert, sondern nur „JA" gesagt. Dem Gesellschaftlichen und dem Kulinarischen wird generell ein hoher Stellenwert beigemessen. Beim Essen, insbesondere auf der Stube, gehen die Meinungen auseinander: Es herrscht eine Grundzufriedenheit, jedoch scheint die Qualität in den letzten Jahren abgenommen zu haben. Ebenfalls wird die Auswahl und Kreativität bei den vegetarischen und veganen Speisen als verbesserungswürdig bezeichnet. Auch der Service unseres „Hauscaterers" wurde kritisiert.

Das Zunftfest, welches alle 3 Jahre stattfindet, wird als enorm positiv und wichtig wahrgenommen. Dies zeigt sich einerseits bei den Anmeldezahlen, aber auch bei den äusserst positiven Kommentaren im Fragebogen. Einzig der sehr opulente Rahmen empfinden ein paar Gesellschaftsangehörige als übetrieben und nicht mehr zeitgemäss.

Die Anlässe, welche neu ins Leben gerufen wurden (Afterwork Apéro, Ski-Weekend, Familiennachmittag), sind noch zu wenig bekannt und werden in der Wahrnehmung vieler auch zu wenig beworben. Auch gefallen die Rahmenprogramme nicht allen, z.B. fehlt einigen die Motivation für einen einstündigen Apéro, abends in die Stadt zu fahren. Das Ski-Weekend, welches sehr beliebt ist, würden viele gerne für eine grössere Zielgruppe öffnen. Der Familiennachmittag als Anlass findet die Mehrheit eine tolle Idee, jedoch ist die Zunftstube dafür der falsche Ort.

Betrachtet man die Antworten bei der Frage, welche Anlässe fehlen, gibt es keine klare Mehrheitsmeinung, allenfalls fühlt sich die Altersgruppe zwischen 35-64 ein wenig „vernachlässigt". Tendenziell gibt es auch eine Nachfrage nach weiteren, einfachen, gesellschaftlichen Anlässen im Sinne von Stammtischen oder Single-Abenden.

Was wird nun aus den Rückmeldungen? Wir haben bereits für das laufende Jahr erste Anpassungen vorgenommen und haben den Afterwork-Apéro mit einem Lotto ergänzt und so den Anlass umfangreicher gestaltet. Die Rückmeldung betreffend dem Essen auf der Zunftstube werden wir mit den verantwortlichen Personen besprechen und hoffentlich beim Grossen Bott im Dezember erste Verbesserungen sehen. Weitere Massnahmen werden wir im VGB besprechen und euch zu gegebener Zeit kommunizieren. Gewisse Dinge werden sich vielleicht auch nicht ändern lassen.

Abschliessend sage ich noch einmal „Merci viu Mau" für eure wertvollen Rückmeldungen. Unabhängig davon stehe ich euch jederzeit gerne für Kritik und Anregungen jeglicher Art zur Verfügung und freue mich auf die kommenden Anlässe.

Herzlichst, euer Stubenmeister
Marcel Held

P.S.: Die Ziehung der Gewinnerinnen und Gewinner der Preise erfolgt am grossen Bott vom 1. Dezember 2023!

DIE NEUE BEISITZERIN

CAROLE HIRSCHI

Carole Hirschi

Liebe Stubengenossinnen und Stubengenossen

Die Gesellschaft zu Schuhmachern begleitet mich schon mein Leben lang. Als Tochter von Terry und Gérard Jenzer, langjährig als Seckelmeister tätig und früher Mitglied der Baukommission, war die Zunft bei uns zu Hause immer präsent. Die Kindererinnerungen an das Kinderfest und die jährlichen Spaziergänge auf die Petersinsel habe ich in bester Erinnerung.

Mit einem kurzen Engagement an einem Kinderfest konnte ich meine Beziehung zur Zunft persönlich vertiefen und habe mich über die Anfrage als Beisitzerin sehr gefreut.

Meine Kindheit habe ich mit meiner Schwester Simone in Säriswil auf dem Land verbracht. Dies entsprach mir sehr, war ich doch als Kind sehr gerne draussen. Am liebsten kletterte ich auf Bäume und spielte im nahegelegenen Bach.

Die Grundschule, damals noch bis zur vierten Klasse, besuchte ich in Säriswil. Später, nach einem Abstecher an die NMS in Bern und in Uettligen, schloss ich schlussendlich meine Sekundarschule am Lehrerseminar Muristalden ab. Da ich noch nicht ganz sattelfest in meiner Berufswahl war, habe ich mich für die 2-jährige Diplommittelschule an der NMS-Bern entschieden. Schlussendlich beendete ich aber nach einem Jahr die Schule und startete meine Ausbildung als Hochbauzeichnerin im Architekturbüro Remund in Bern.

Nach vier Jahren konnte ich meinen Lehrabschluss im Casino feiern und begann nahtlos den Besuch der gestalterischen BMS. Somit waren die Voraussetzungen für ein Vollzeit-Architekturstudium an der FH Burgdorf geschaffen.

Mit dem Ende meiner Lehrzeit endete auch die Zeit in Säriswil und die ganze Familie zügelte nach Bern in das schöne Beaumontquartier. Für eine kurze Zeit bezog ich noch mein Zimmer, aber schon bald kam alles anders als man denkt. Im Herbst 2000 begann ich aus persönlichen Gründen, ich erwartete mein erstes Kind, nicht das Vollzeitstudium in Burgdorf, sondern das Abend-Technikum in Bern. Meine Studienzeit war turbulent und grossartig zugleich. Zwischen Arbeiten und Studieren gebar ich meine beiden Kinder Noël 2001 und Zoë 2003 und konnte schlussendlich Ende 2004 mein Architekturkurdiplom in Empfang nehmen. Der Abschluss war geschafft! Es folgten 13 Jahre planen und projektieren in diversen Architekturbüros in Bern, wobei ich die letzten 10 Jahre bei Schwaar und Partner verbrachte und da meine heutigen Arbeitgeber kennenlernte. Ich durfte für die BLS in Bönigen die beiden Werkhallen umsetzen und wechselte im

Carole Hirschi beim Wakesurfen auf dem Thunersee (rechts) & am Meer auf ihrer Sri Lanka-Reise (links).

Herbst 2017 als Teamleiterin für Hochbauprojekte zur Bahn. Im selben Jahr begann ich parallel auch noch meine MAS in Denkmalspflege und Umnutzung in Burgdorf. Ich konnte also, wenn auch etwas verspätet, doch noch Burgdorfer-Luft schnuppern. Wegen Corona verzögerte sich der Abschluss und ich konnte mein letztes Semester erst im Sommer 2022 beenden. Nun warte ich noch auf einen guten Moment, damit ich mein Studium mit der Fertigstellung der Masterarbeit noch endgültig abschliessen kann.

Langweile gibt es bei mir nicht. Weiterbildungen im Bereich der Führungsarbeit und ein CAS in Partizipative Gemeinde- und Stadtentwicklung an der ZHAW in Zürich und meine neue Rolle in einer Führungsfunktion, brachten viele neue Erkenntnisse und persönliche Weiterentwicklung.

Nach fünf Jahren als Teamleiterin der Bahninfrastrukturprojekte wechselte ich diesen Frühling meinen Aufgabenbereich und eröffnete die Fachstelle Denkmalpflege und Baukultur. Damit stelle ich sicher, dass die Vergangenheit und die Zukunft gemeinsame Wege gehen und neue Geschichte schreiben. Der Aufbau dieser Fachstelle ist für mich eine Herzensangelegenheit und bereitet mir sehr viel Freude.

Privat erlebte ich eine wunderschöne Zeit in Wabern mit meiner Familie. In einem 3-Familien Haus mit Garten durfte ich meinen Kindern beim Erwachsenwerden zuschauen und viel von ihnen lernen. Ich habe mich aktiv im Vorstand des Schönau-Sandrain-Leistes für ein familienfreundliches Quartier eingesetzt und mitgestaltet. Unsere Ferien verbrachten wir mehrheitlich am Meer auf Sardinien und im Tessin in unserem Rustico im Maggiatal. In Bern treibt uns die gemeinsame Freude am Wasser oft an die schöne Aare zum Baden und Verweilen. An heissen Sommertagen gibt es zum Joggen keine schönere Strecke als die legendäre Auguet-Brücken-Runde.

Nebenbei spiele ich gerne Tennis und gönne mir seit einem Jahr sogar wieder Trainingsstunden bei einem Tennislehrer. In den letzten vier Jahren ist nun auch noch eine weitere Sportart dazu gekommen. Mit meinem Partner Reto Steffen übe ich mich beim Rennvelo- Gravel- und Mountainbike fahren. Letzteres noch mit viel Respekt und mehrheitlich schlottrigen Knien.

Meine Kinder sind unterdessen beide erwachsen und einiges, das mit meinem frühen Mutter werden auf später verschoben wurde, kann jetzt umgesetzt werden.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit liebevollen, interessanten und neugierigen Menschen. Die Architektur, Kunst und Baukultur spielt auch hier eine wichtige Rolle.

Ich entdecke gerade das Reisen und konnte diesen Herbst das erste Mal einen Teil von Asien kennenlernen. Einen 4-wöchigen Urlaub als Backpacker in Sri Lanka hat die Reiselust auf mehr geweckt.

Architektonisches Alt & Neu in Colombo, Sri Lanka.

Deshalb stehen für nächstes Jahr schon die nächsten Reiseideen in der Pipeline und für dieses Jahr freue ich mich noch auf einen Kurztrip nach Venedig, an die Architektur-Biennale.

Die Freude ist riesig und ich bin gespannt, was noch alles auf mich zukommen wird.

Fotos: Carole Hirschi

NEUER BEISITZER
JÜRGEN BRÖNNIMANN

Der Berner Honorarprofessor, Anwalt und dreifache Familienvater lebt gerne in Muri bei Bern

«Ich geniesse die Nähe zu Natur und Aare sehr»

Jürgen Brönnimann

Liebe Stubengenossinnen und Stubengenossen

Nachdem das Grosse Bott vom Mai 2023 mich als Beisitzer ins Vorgesetztenbott gewählt hat, nehme ich gerne die Gelegenheit war, mich hier mit ein paar Zeilen vorzustellen.

Ich bin der Sohn von Lily und Konrad. Unsere Familie ist mit Schuhmachern seit bald 50 Jahren verbunden, und unsere Gesellschaft durfte ich bereits während Jahren als Revisor vertieft kennenlernen – eine Aufgabe, die bereits mein Vater wahrgenommen hatte. Die Mitarbeit am Zunftbuch, das unsere Gesellschaft dieses Jahr herausgegeben hat, führte mir die lange und facettenreiche Tradition, in der wir stehen, sehr schön vor Augen. Ich freue mich sehr, nun als Beisitzer im VGB weiterhin einen Beitrag zur Umsetzung der burgerlichen Aufgaben und des burgerlichen Gedankengutes zu leisten. Das Zunftleben ist für mich und meine Familie eine grosse Bereicherung. Ein weiteres soziales Engagement pflege ich im «Lions Club Muri-Bern», zu dessen Gründungsmitgliedern ich gehöre.

Meine Frau Eliane ich leben seit rund 30 Jahren in Muri, wo auch unsere drei Kinder Ruben, Viviane und Leonard aufgewachsen sind. Mittlerweile sind die Kinder alle flügge geworden, so dass Eliane sich vermehrt ihrer Praxis für ganzheitliche

Ich als Gymeler.

Therapien nach dem Körper-Geist-Seele Konzept widmen kann.

Aufgewachsen bin ich am Schermenweg in Ostermundigen, zusammen mit meiner jüngeren Schwester Christa und meinem jüngeren Bruder Stephan. Die Kleine Allmend und der Schermenwald waren unsere Spielplätze.

Nach der Sekundarschule besuchte ich den Progr am Waisenhausplatz und das Kirchenfeldgymnasium (sprachliche Abteilung mit Latein). Als Gymnasiast jobbte ich im Nachtdienst bei der Post. Im Wintersemester 1974/75 nahm ich an der Universität Bern das Rechtsstudium auf, das ich 1981 mit dem Fürsprecherexamen abschloss. Das Wintersemester 1976/77 verbrachte ich im damals noch geteilten Berlin, wo ich mich an der «Freien Universität Berlin» der indischen Philosophie, der Rechtsphilosophie, der juristischen Anthropologie und dem Marxismus widmete. Da das <Kapital> von Karl Marx für mich als biederer Schweizer nicht leicht verdaulich war, blieb es in diesem Fach allerdings bei zwei Vorlesungsstunden. Den höchsten Stellenwert hatte für mich als Berner Provinzler aber ohnehin das grossstädtische Berliner Nachtleben. Von 1982 bis 1987 war ich Assistent beim berühmten Rechtsprofessor Max Kummer und schrieb meine Doktorarbeit zu einem zivilprozessrechtlichen Thema.

Beruflich bin ich in einer grossen, kantonsübergreifenden Anwaltskanzlei für Wirtschaftsrecht tätig, der Bratschi AG. Diese beschäftigt an sechs Standorten gegen 100 Anwältinnen und Anwälte; in unserer Berner Niederlassung an der Laupenstrasse sind rund 20 Juristinnen und Juristen tätig.

Meine Hobbies sind Reisen und Fotografieren. Früher nahm ich gerne an Volksläufen teil und fuhr gerne Ski und Velo, doch Nachwehen eines Skiunfalles haben mich gezwungen, bei diesen Tätigkeiten zurückzustecken. Nach der Matura packte mich die Reiselust, die mich bis heute nicht losgelassen hat. Gleich am Tag nach der Maturafeier verreiste ich nach Spanien und Marokko. Das Fernweh blieb, und so fuhr ich mit einem Gymerfreund in den Semesterferien 1975 in einem Skoda über den Balkan nach Griechenland, in die Türkei, durch den Iran und Afghanistan bis nach Kabul. 1977 folgte eine dreimonatige Reise in den Nahen Osten durch Ägypten, Syrien, Libanon, Jordanien, Israel. Weitere Reiseziele waren Skandinavien, Schottland und die iberische Halbinsel.

Mit meiner Frau Eliane auf dem Gornergrat.

Die Kosten finanzierte ich mit Jobs bei der Securitas und später während mehrerer Studienjahre als Flight Attendant bei der damaligen Swissair. Nach bestandenem Anwaltsexamen zog es mich erneut in die Ferne: Während neun Monaten reiste ich via Sri Lanka, Indien, Nepal, Burma, Thailand, Malaysia, Indonesien, die Philippinen, Japan, den Pazifik und die USA rund um den Globus.

Nach weiteren Reisen u.a. nach China und Indien begann ich 1989 bei der damaligen Kanzlei «Bratschi, Emch, von Graffenried» als Anwalt zu arbeiten. Meine Spezialgebiete und zugleich juristischen Hobbies, das Zivilprozessrecht sowie das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, kann ich bis heute als Dozent an der Universität Bern weiterhin pflegen. In diesem Sinne ist die Professur in Bern ein «Überbleibsel» meiner Assistenztätigkeit an der Uni. Spannend am Zivilprozessrecht und am Schuldbetreibungs- und Konkursrecht finde ich, dass hinter jedem Gerichtsfall menschliche Schicksale stehen, wobei die eher technischen Verfahrensregeln für gleichlange Spiesse zwischen den Parteien sorgen. Selbstverständlich landet längst nicht jeder Fall vor Gericht – im Gegenteil: Die Beratung hinter den Kulissen und die aussergerichtliche Erledigung von Differenzen nehmen sogar eher mehr Platz ein, als das Prozessieren, und geben mir in gleicher Weise die Genugtuung, etwas zum Rechtsfrieden beitragen zu können.

Fotos: Jürgen Brönnimann

STUDENTISCHES WOHNEN IM BURGERSPITTEL

Vera Schäppi

Im Interview erzählen uns der neue Direktor Urs Hirschi und der Studierende André Gerber über ihre Beweggründe, beim Projekt mitzuwirken, über ihren Arbeitsalltag und aktuelle Herausforderungen.

Was waren Ihre Beweggründe, dass Sie sich auf das Projekt eingelassen haben?

André Gerber: Meine Hauptmotivation ist, mit älteren Menschen zusammenzuarbeiten. Meine Lehre habe ich im Altersheim Magnolia in Burgdorf gemacht, welches auf Demenz spezialisiert ist. Nun habe ich im Sommer die HF als Pflegefachmann, Fachrichtung Psychiatrie begonnen. Aufgrund des Studiums haben auch finanzielle Aspekte des Projektes „Studentisches Wohnen" eine Rolle gespielt sowie die freie Zeiteinteilung, die bei der Arbeit im Viererfeld möglich ist. Ich kann meine Einsätze frei wählen. Die einzige Vorgabe ist, dass ich, in meinem Fall, an zwei Abenden pro Woche jeweils von 17.00-20.00 Uhr arbeite.

Urs Hirschi: Als ich meine Stelle im Herbst 2022 antrat, war das Pilotprojekt bereits angelaufen. Ich habe es übernommen, weil es bereits zu diesem Zeitpunkt gut lief, d.h. konkret, dass die Rückmeldungen durchs Band weg positiv waren. Die Akzeptanz ist bei Bewohner:innen, Mitarbeitenden sowie bei der Leitung hoch. Ziel ist es, mit dem Pilotprojekt "Studentisches Wohnen" Feedback zu sammeln: Gibt es Betreuungsmodelle, die die konventionelle Betreuung entlasten? Besteht eine Grundakzeptanz für solche Modelle?

Wenn Sie auf Ihr erstes Halbjahr als Mitarbeiter im Pilotprojekt zurückblicken. Wie haben Sie die Zeit erlebt?

André Gerber: Ich erlebe meine Arbeit hier im Burgerspittel mit den Bewohner:innen als sehr schön und bereichernd. Die Zusammenarbeit mit Menschen gibt mir viel. Da ich immer auf derselben Abteilung arbeite, kann ich auch eine Verbindung zu den Menschen aufbauen. Es freut mich persönlich sehr, dass die Rückmeldungen von Pflegenden und Bewohner:innen positiv sind.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit mit älteren Menschen?

André Gerber: Dass ich Menschen helfen kann. Es ist schön, Leute kennenzulernen und über 3-4 Jahre mit ihnen zu leben und zu arbeiten. Der Umgang und das Zwischenmenschliche mit älteren Personen ist eine Freude. Spannend finde ich zudem den Austausch mit einer komplett anderen Generation, die einem neue Inputs gibt.

Kurzerklärung Pilotprojekt "Studentisches Wohnen"

Das "Studentische Wohnen" ist ein Projekt des Burgerspittels im Viererfeld. Studierende haben die Möglichkeit, kostengünstig in einem WG-Zimmer zu wohnen und im Gegenzug bei der Betreuung von älteren Menschen zu helfen. Die Anzahl Betreuungsstunden werden zwischen Burgerspittel und der/dem Studierenden gemeinsam festgelegt. Die Miete beträgt normalerweise monatlich rund 800 Franken und kann bis auf 0 reduziert werden.

Weitere Informationen zum "Studentischen Wohnen" finden Sie auf https://www.burgerspittel.ch/ueber-uns/mitarbeitende/studentisches-wohnen.

Urs Hirschi, seit 1. Oktober 2022 Direktor des Burgerspittels (Standorte Bahnhofplatz und Viererfeld. Er war in der Konzept- und Projektentwicklung für Hotellerie und Gastronomie tätig und war zuvor 13 Jahre Co-Geschäftsführer im ElfenauPark Bern (Wohnen im Alter). Foto: Urs Hirschi

Ganz speziell geblieben ist mir ein Erlebnis mit einer Frau, mit der ich viel spazieren gehe. Sie hat sich daran erinnert, dass ich ihr geholfen habe, die Sonnenstore raufzukurbeln und hat Dankbarkeit gezeigt. Trotz dementieller Entwicklung hat sie sich an meine Unterstützung erinnert und konnte ich zu ihr eine Beziehung aufbauen. Das ist sehr schön und sind für mich die Highlights!

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

André Gerber: Grundsätzlich unterstütze ich beim Abendessen. D.h. ich decke den Tisch, kontrolliere, ob es genügend Mahlzeiten hat, bereite die Mahlzeiten teilweise individuell vor, serviere das Essen, betreue die Bewohner:innen während dieser Zeit und integriere Leute. Wenn noch Zeit bleibt, gehe ich mit ihnen spazieren.

Erfahren Sie auch Herausforderungen?

André Gerber: Die Bewohner:innen stellen mir teilweise Fragen, die ich nicht beantworten kann. Ich bin Betreuer und nicht Pfleger und stehe somit zwischen den Bewohner:innen und den Pflegenden und habe quasi eine "Vermittler-Rolle". Das ist nichts Negatives, aber ich möchte helfen und eine Antwort parat haben. Das zeigt aber einmal mehr, dass ich zum Team dazu gehöre, was ja auch schön ist.

Urs Hirschi: Im Allgemeinen ist eine Zunahme von kognitiven Krankheiten, u.a. Demenz, zu beobachten. Die Betreuung von Personen mit Demenz ist herausfordernd, weil die Personen zum einen betagt sind und zum anderen eine Krankheit haben. Darauf sind Altersinstitutionen noch nicht genügend vorbereitet. Zwar liegen wir im Burgerspittel mit der Besetzung über dem kantonal vorgegebenen Richtstellenplan, trotzdem hat man, auch aufgrund der höheren Anspruchshaltung der Angehörigen, oft das Gefühl, dass mehr helfende Hände entlastend wären. Abhilfe schaffen wir derzeit mit der Unterstützung im Rahmen von Freiwilligenarbeit, Zivildienstleistenden und dem Pilotprojekt "Studentisches Wohnen". Mit Hilfe von zusätzlicher Beseelung können Alltagssituationen deeskaliert werden.

Es ist zudem eine Herausforderung, Student:innen zu finden, die beim Projekt mitwirken. Dies ist für mich überraschend, aber ich bin überzeugt, dass wir zukünftig mehr Erfolg haben werden, wenn wir unsere Zielgruppe zielgerichteter ansprechen und nochmals Power reingeben.

André Gerber: Das überrascht mich auch, weshalb ich meine Mitkommilitonen darauf angesprochen habe. In meinem Kreis kommt das Projekt gut an und weckt Interesse. Oft werde ich jedoch gefragt, wie die Wohnsituation genau ist und was ich für Arbeiten zu erledigen habe. Da könnte man eventuell noch genauer aufklären. Ich wohne in einer modernen 2er-WG mit Aussicht, in einem eigenen Stock, den ich mit den Zivildienstleistenden teile. Man kann sich also von den Bewohner:innen bei Bedarf zurückziehen und hat Privatsphäre.

André Gerber in seinem WG-Zimmer.
Foto: Vera Schäppi

André Gerber (rechts) mit seiner WG-Partnerin Anna Egli (links, nicht mehr im Viererfeld wohnend) in ihrer Küche. Foto: Vera Schäppi

Was sind nächste (mögliche) Projekte oder wo sehen Sie das Potential für mehr Miteinander zwischen den Generationen?

Urs Hirschi: Das Mehrgenerationenprojekt mit u.a. altersgerechten Wohnungen, Wohnungen für Studierende und Kitas sowie Arztpraxen im Viererfeld ist ein nächstes grosses Projekt. Dabei geht es nicht nur um ein generationenübergreifendes Wohnen und Miteinander, sondern es resultiert eine erhöhte Betreuung, möglich durch die zusätzlichen Dienstleistungen, sowie einer Belebung der Umgebung des Viererfelds. Für etliche Bewohner:innen ist es etwas gar ruhig.

Zudem müssen wir auch Bestehendes pflegen, wie z.B. die Attraktivierung unserer Anlage für Angehörige und Kinder. Zum Beispiel halten wir seit kurzem Hasen, die für Kinder und unsere Bewohner:innen zu einem riesigen Magnet geworden sind.

Möchten Sie noch etwas Abschliessendes sagen?

Urs Hirschi: Wir glauben an das Projekt und die Stossrichtung und bleiben dran.

Danke euch beiden für das spannende Gespräch und viel Erfolg weiterhin im vielversprechenden Projekt.

VERNISSAGE

DAS NEUE SCHUHMACHERN-BUCH IST DA

Peter Schibli

Vor rund 70 Personen, mehr als die Hälfte davon Stubengenossinnen und Stubengenossen, ausserdem Buchautorinnen und -autoren sowie ausgewählte burgerliche Gäste, fand am 16.5.23 auf der Zunftstube die Vernissage des neuen Schuhmachern-Buchs statt. Obmann Michel Voutat begrüsste die Gäste und sprach den am Projekt beteiligten Personen den Dank der Gesellschaft und des Vorgesetztenbotts aus. Peter Schibli erläuterte den Entstehungsprozess des Werks und wies auf lesenswerte Artikel und Illustrationen hin. Projektleiterin Barbara Seidel erhielt aus seinen Händen einen Blumenstrauss überreicht.

Im offiziellen Teil verglich die Kunsthistorikerin Monica Bilfinger den Wert der alten Vorgesetztenstube mit der kunsthistorischen Bedeutung des grossen Zunftsaals. Im Gegensatz zu der nicht mehr originalen Stube sei der Saal ein Raum von bedeutendem kulturellen Wert. Bilfinger fände es schade, wenn das Ensemble des "Bijous" beeinträchtigt würde. Der Mittelalterhistoriker und Bauforscher Armand Baeriswyl ging in seinem Referat den Aufgaben der Zünfte und Gesellschaften im Mittelalter nach. In diesem Zusammenhang erklärte er auch die Bedeutung der Zunftstuben.

Fotos: Peter Schibli

Beim anschliessenden Apéro bestand Gelegenheit für ausführliche Gespräche und Fragen an die Experten. Alle Anwesenden erhielten ein Exemplar des neuen Schuhmachernbuchs, die am Projekt beteiligten Personen zusätzlich einen Lebkuchen. Stubengenossinnen und Stubengenossen, die nicht an der Vernissage teilnehmen konnten, erhielten das Buch per Post zugeschickt (1 Buch pro Haushalt).

Mit Lob, Anerkennung und Dank haben zahlreiche Stubengenossinnen und Stubengenossen auf das neue Schuhmachern-Buch reagiert. In den vergangenen Wochen sind auch Anfragen von interessierten Institutionen sowie Personen eingegangen, die nicht unserer Gesellschaft angehören. Das Vorgesetztenbott hat deshalb beschlossen, das im Mai erschienene Zunftbuch im freien Verkauf anzubieten. Das Werk kann – rechtzeitig vor Weihnachten – in der «Buchhandlung zum Zytglogge» (Hotelgasse 1, Tel. +41 31 311 30 80) und in der «Münstergass-Buchhandlung» (Münstergasse 33, Tel. + 41 31 310 23 23) für Fr. 60.- gekauft und verschenkt werden.

AUS DEM LEBEN VON MATEO & ANDREAS MÜNGER

MIT VOLLDAMPF ÜBER WEICHEN, BRÜCKEN UND DURCH TUNNELS

Müngers am Dampfbahnfestival in Le Bouveret.

Andreas Münger

Seit gut drei Jahren pflegen Mateo Ben Münger und sein Vater Andreas ein besonderes Hobby. Dampfbahn fahren mit all seinen Facetten.

Wie hat alles begonnen?

Im 2008 hat eine Gruppe Dampfgartenbahn begeisterter Herren im Schadaupark Thun mit dem Bau einer Bahnanlage in 7 ¼ Zoll begonnen. In mehr als 2'500 Arbeitsstunden wurden Schienen, Weichen, Bahnübergänge produziert und verlegt sowie Personenwagen gebaut. Am 01. Mai 2009 konnte die Strecke bereits mit einem grossen Fest unter Begleitung der Thuner Kadettenmusik und Tambouren in Betrieb genommen werden und ist bis heute eine tolle Touristenattraktion. Bereits im Kleinkindalter konnte Mateo mit seinen Geschwistern und in Begleitung seines Vaters Runden auf der gut 700m langen Strecke drehen. Da hat ihn wohl das Dampfbahnvirus bereits infiziert. Mit seinen Grosseltern hat er mehrmals den Aufstieg aufs Brienzer Rothorn unter die Räder genommen, natürlich mit Dampf, sowie Fahrten auf der Dampfbahn Furka Bergstrecke DFB unternommen. Die Faszination hat Mateo, sowie diejenige von Andreas, nicht mehr losgelassen. Mit 11 Jahren hat sich Mateo offiziell um die Mitglied-

Die Lokomotive "Mallet" im Schadaupark.

schaft und Mitwirkung im Verein Dampfbahn Vaporama Schadaupark Thun beworben. Am ersten Fahrtag konnte er sein theoretisches Wissen, welches er sich über das Internet angeeignet hat, unter Beweis stellen und bereits selbstständig erste Runden auf einer Dampflok drehen.

Die Lokomotiven des Vereins

Sämtliche Lokomotiven des Vereins werden mit Kohle und Wasser betrieben und sind allesamt Modelle der Rhätischenbahn und somit im Original 1 Meter Spurbreite. Die Modelle wurden und werden mehrheitlich von Hand erstellt und funktionieren zu 100% wie die grossen Modelle. So muss eingefeuert, Wasser gespiesen, nachgefüllt und geriegelt und kontrolliert werden, wie echt. Aktuell fahren wir eine Mallet, eine G 4/5 und eine G 3/4. Die Mallet ist eine 4 Zylinder betriebene Verbundlokomotive (Bild 1 oben), die Bezeichnung 3/4 und 4/5 sagt aus, wie viele Achsen angetrieben werden. Bsp. 3 von 4 Achsen werden über die Stangen angetrieben.

Mateo auf einer Rundreise im Führerstand der Mikado-Lokomotive.

Fahrt im Führerstand der Mikado

Der Verein Mikado 1244 hegt und pflegt eine echte Schnellzuglok mit dem Namen Mikado 141.R.1244. Diese 1946 in Kanada durch die Montreal Locomotive Works hergestellte Lok wurde durch die französischen Staatsbahnen SNCF eingesetzt und in den 70er Jahren ausser Betrieb genommen. Auf einer Rundreise vom Depot Brugg aus, über Zürich, Rapperswil, Bad Zurzach zurück nach Brugg konnte Mateo eine Teilstrecke im Führerstand erleben. Das Ungetüm donnerte mit enormem Getöse, Krachen und Mark durchdringendem Pfeiffen über die Schienen der SBB und der Weg der Lok konnte über Kilometer dank der beeindruckenden Rauchsäule verfolgt werden. Ein sehr imposantes Erlebnis, was auch an den faszinierten und staunenden Blicken von zahlreichen Personen entlang der Strecke ablesbar war (Bild 2 oben).

Bau eines Beiwagens

Seit rund 1.5 Jahren bauen wir einen Beiwagen in 7 ¼ Zoll für den Verein Schadau im Massstab ca. 1:5.5, welcher voraussichtlich im Frühling 2024 seine Jungfernfahrt haben wird. In unzähligen Stunden haben wir gut 1'000 Einzelteile bearbeitet. Dabei haben wir geschweisst, genietet, gebohrt, gedreht und gefräst. Aktuell montieren wir die Einzelteile und sollten Ende 2023 die Farbgebung anbringen können. Danach folgten noch die Endmontage. Ein erstes eigenes Werk und unter gütiger Mithilfe von zwei begnadeten Lokomotiven- und Wagenbauer.

Events und Anlagen

Die Dampfbahnszene ist nicht sehr gross und dennoch gibt es zahlreiche Anlässe und Anlagen, welche regelmässig stattfinden und befahren werden können. Wohl am bekanntesten, nebst dem Gurten und Münsingen in der Region Bern, ist die Anlage in Le Bouveret am Genfersee (Swiss Vapeur Parc). Dort trifft sich die Dampfbahnszene aus ganz Europa am 10-tägigen Dampfbahnfestival jeweils im Juni. So kommen Fahrer aus Schottland, England, Deutschland, den Niederlanden oder auch aus Italien an den Lac Leman und befahren die Strecke während 10 Tagen. Sie tauschen die aktuellsten technischen Errungenschaften aus, erteilen Aufträge an Hersteller und feiern gemeinsam das Dampfbahnfahren. In Einsiedeln ist ebenfalls eine grosse Anlage und am Katzensee in der Region Zürich ist eine sehr schöne Familienanlage zu finden. Ein weiteres Highlight ist die Modellbaumesse in Friedrichshafen. Während 4 Tagen wird in den Expohallen Indoor Dampfbahn gefahren und mit anderen Modellbaufreaks ausgetauscht.

Die nächsten Highlights

Nostalgiefahrt über den Oberalp

Am 28. und 29. Oktober 2023 überquert die Dampfbahn Furka-Bergstrecke im Rahmen von Nostalgiefahrten den Oberalppass (2'033 m ü.M.). Sie befährt jeweils einmal pro Wochenendtag die Strecke Realp–Andermatt–Oberalp–Disentis / Mustér (und zurück).

Für die meisten Personen wird die Dampfbahnfahrt über den Oberalppass eine Premiere sein. Die mit Dampfloks geführten Züge haben die 1926 in Betrieb genommene Strecke bis zur Elektrifizierung der Furka-Oberalp-Bahn (FO) im Jahr 1942 befahren. Der Wunsch der Organisatoren ist, dass möglichst viele Passagiere diese Nostalgie-Fahrten in historischer Kleidung der 1930er und 1940er Jahre absolvieren würden.

Gereist wird wie früher in drei Klassen. In der 1.Klasse (Premium Class) und in der 2. Klassse ist die Reise in Fauteuils etwas bequemer. In der 3. Klasse (Holzbankklasse) reist es sich etwas günstiger. Unterwegs sind mehrere Fotohalte geplant. In Disentis / Mustér ist ein Mittagsaufenthalt vorgesehen.

Nostalgiefahrt der Dampfbahn "Furka-Bergstrecke" über den Oberalppass (2033 m.ü.M.)

Faszination Modellbau

Vom 03. bis 05. November 2023 öffnet die Messe FASZINATION MODELLBAU Friedrichshafen erneut ihre Pforten, zusammen mit dem Echtdampf-Hallentreffen und der LEGO-Fan-Ausstellung. Und schon jetzt haben sich die namhaften Firmen der Branche angekündigt. Das wird ein heisser Messeherbst am Bodensee.

Alle Sparten, für alle Generationen, ob Flug-, Schiff- und Truckmodellbau, RC-Cars, Dampfmaschinen, Eisenbahnen und die faszinierende Welt der LEGO-Fan-Ausstellung. Bei dieser Mega-Messe gibt es einfach alles für alle Generationen. Drei Tage lang erleben die Besucherinnen und Besucher am Dreiländereck am Bodensee intensive Shows und Neuheiten-Vorstellungen, können aber auch selbst mittendrin sein bei vielen Mitmachaktionen und Events.

Mit allen Sinnen: Echtdampf-Hallentreffen

Im Echtdampf-Hallentreffen qualmt, dampft und stampft es: Für die mehr als vier Kilometer Gleislänge – auch das ist weltweit einzigartig – braucht es zwei ganze Messe-Hallen auf dem grossen Gelände in Friedrichshafen. Und das Beste: Die faszinierenden, verkleinerten Eisenbahnen des Echtdampf-Hallentreffens sind nicht nur zum Anschauen da. Hier dürfen wir sogar aufsteigen und mitfahren auf dem Parcours! Genauso spannend ist es neben den Gleisen, wenn die Strassendampfmaschinen der vielen Aussteller schnaubend vorüberziehen. Und hier werden wir zu dritt unseren Gäste die Faszination näher bringen.

Unser Traum

Der Traum jedes Modellbauers ist die Realisierung einer eigenen Lok. Auch diesen Traum leben wir und wollen wir in kleinen Schritten vorantreiben. Dies wird nicht von heute auf morgen geschehen können, sondern mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Wir möchten eine G 3/3 6 (JS 909) bauen. Für die Talstrecke der Brüniglinie, damals noch von der Jura-Simplon-Bahn (JS) betrieben, baute die Schweizerische Lokomotiven Maschinenfabrik (SLM) zehn kleine dreiachsige Dampflokomotiven, die die Nummern 901 – 910 erhielten. Die Lokomotiven wurden zwischen 1887 bis 1901 erbaut. Einige Lokomotiven schieden jedoch schon relativ früh (1911) aus dem Dienst aus, bis 1924 war dann die ganze Serie ausrangiert worden. Die 909 wurde 1921 an die Privatbahn Biere – Apples – Morges (BAM, heute MBC) verkauft und stand bis zur Elektrifizierung 1943 dort in Betrieb. Schlussendlich wurde sie 1967 der Museumsbahn Blonay – Chamby geschenkt und erhielt 1976 eine komplette Revision, welche nun gut 45 Jahre später erneut ansteht. Aktuell steht sie deshalb nicht für Fahrten zur Verfügung. Wer weiss, vielleicht ist das Original und das Modell gleichzeit fertig und dann wäre der perfekte Traum wahr.

Unser Traum: Realisierung einer eigenen Lok.

Mehr Informationen gibt es unter:

www.dampfbahn-schadaupark.ch
www.blonay-chamby.ch
www.dfb.ch

Auf der Strecke Bern-Lausanne mit einer A3/5 der Jura-Simplonbahn, welche nun durch die Stiftung SBB-Historic betreut wird.

Fotos: Adreas Münger

FROM ZERO TO HERO - DIVEMASTER INTERNSHIP IN MEXIKO

Playa del Carmen, 2018

Unechte Karettschildkröte (Caretta caretta) in Korallenriffen der Insel Cozumel.

Georg Flückiger

2018 war ich 365 Tage auf Reisen durch Lateinamerika. Nach dem Abschluss des Bachelors und meiner Pflichten im Zivildienst, wollte ich neue Erfahrungen machen und für mich neue Orte, Kulturen und Leute kennenlernen. Diese wunderbare Reise führte mich durch 5 verschiedene Länder, wobei ich neben Ferienaktivitäten vielerorts auch als Freiwilliger ('Volunteer') gearbeitet habe.

Das längste und wichtigste Kapitel meiner Reise fand in Mexiko statt. Hier habe ich als Advanced Open Water Taucher ein unverzichtbares Weiterbildungsangebot erhalten. Ich konnte alle Kurse bis zum Divemaster, inklusive Tauchmaterial und Logie in einem schönen Wohnzimmer zu einem deutlich verbilligten Preis haben, falls ich danach bei ihnen eine gewisse Zeit als Tauchguide arbeiten würde. Hierbei möchte ich der Schuhmachern Zunft recht herzlich für das Stipendium danken, ohne welches ich die Kosten nicht bezahlen konnte. Schliesslich war ich insgesamt 4 Monate bei diesem Tauchzentrum und habe dabei über 150 Tauchgänge absolviert. Nebenbei habe ich auch verschiedene Aspekte über das Management von Touristen und Kunden gelernt.

Während dieser fantastischen aber auch intensiven Zeit habe ich in Playa del Carmen die Kunst des Tauchens in allen Facetten gelernt. Dabei meine ich nicht nur meine eigene Position, Auftrieb ('buoyancy') und Bewegungen unter und auf dem Wasser gut unter Kontrolle zu haben, sondern auch auf andere aufzupassen und ihnen gelegentlich zu helfen. Dies kann sehr herausfordernd sein, da man unter Wasser ohne Worte zurechtkommen muss und trotzdem klar kommunizieren soll, damit alles gut und sicher abläuft. Zusätzlich habe ich gelernt, wie man die ganzen Tauchausflüge von A bis Z plant, damit

Echte Karettschildkröte (Eretmochelys imbricata) in Korallenriff der Insel Cozumel.

Selfie im glasklaren Wasser vor einem Tauchgang im Cenote 'Dos Ojos' in Tulum.

alles passt, funktioniert und letztlich alle Teilnehmer sicher und fröhlich zurück an Land kommen.

Nicht zuletzt war die Beobachtung der atemberaubenden Biodiversität in tropischen Korallenriffe für mich als Biologe besonders faszinierend. Hierbei konnte ich Interaktionen zwischen Arten beobachten, welche interessante Forschungshypothesen generiert haben. Zudem konnte ich durch den mehrmaligen Besuch von gleichen Tauchstandorten feststellen, welches typische Benehmensmuster und welche die Habitatpräferenzen spezifischer Fisch- und Krustentier-Arten sind.

Besonders faszinierend fand ich Begegnungen mit Meeresschildkröten und Haifischen. Die ersten habe ich oft gesehen und konnte nach gewisser Zeit auch die Geschlechter und Arten erkennen. An der Küste der Riviera Maya, direkt vor Playa del Carmen, kommen jedes Jahr etwa 40-50 schwangere Bullenhaie-Weibchen vorbei. Als Tauchguide habe ich zahlreiche Kunden während insgesamt 35 Tauchgängen mit diesen sehr faszinierenden Tieren begleitet. Diese eindrücklichen Begegnungen verliefen relativ ruhig und restlos alle waren beeindruckt, wie friedlich diese oft missverstandenen Tiere sich benehmen, wenn man letztere nicht provoziert.

Begegnung mit Bullenhai (Carcharhinus leucas) auf 25m tiefe bei Playa del Carmen.

Letztlich habe ich verschiedene Tauchgänge in den geheimnisvollen 'Cenotes' gemacht. Es handelt sich um Höhlen mit glasklarem Wasser, welche für die Mayas den Eingang des Himmels darstellen. Himmlisch waren die Tauchgänge zwischen majestätischen Stalagmiten und Stalaktiten. Die Sicht unter Wasser war unvergleichbar und atemberaubend. Für alle Taucher ein Muss, diese Erfahrungen mal auszuprobieren.

Das alles war super lehrreich und nützt mir für meine Karriere viel weiter. Was nun wahrscheinlich schon bald ansteht, ist ein wissenschaftlicher Tauchkurs, welcher z.B. die Universität Bremen anbietet. Schliesslich werden mich diese unvergesslichen Erfahrungen für immer begleiten und ich werde mein Leben lang mit einem Lächeln auf diese spannende Zeit zurückblicken.

Foto auf dem einem Tauchboot in Cozumel mit meinem guten Freund Fabio in Cozumel.Korallenriff der Insel Cozumel.

Fotos: Georg Flückiger

DER SCHUHMACHERN

Anna--Sophie Stuker

Habt ihr euch schon mal gefragt, wie die Gesellschaft zu Schuhmachern das Stubengut für kulturelle Institutionen im Raum Bern einsetzt? Das will ich euch heute erzählen.

Seit nun fast 3 Jahren bin ich im Vorgesetztenbott (VGB) für die Vergabungen zuständig. Als ich das Amt von Andreas Münger übernahm, lief es noch anders ab: Damals kamen die Gesuche der verschiedenen Institutionen via E-Mail, Kontaktformular auf der Website oder Brief beim Stubenschreiber an, wurden dann durch Andreas in einer Excel-Datei zusammengefasst und an der nächsten VGB-Sitzung vorgestellt, diskutiert und freigegeben.

Als ich dann das Amt übernahm, erstellten Vera Schäppi und ich ein Webformular auf unserer Schuhmachern-Website. So konnten die Gesuchsteller neu alle Angaben eintragen, inklusive Kontodaten, was den Mailverkehr deutlich reduzierte und das Verfahren vereinfachte.

Heute funktioniert es so, dass die Gesuchsteller ihre Angaben online eingeben und diese dann als Formulareinträge im Backend der Website (Wordpress) einsehbar sind. Die Anträge reichen dabei von sehr kleinen Beträgen um die CHF 500 bis mehrere Tausend Franken. Bei den angegebenen Projektbudgets gibt es Gesuche von ein paar Tausend bis über Hunderttausend Franken.

Damit wir die vielen Gesuche beurteilen können und den Institutionen Geld sprechen können, braucht es Vergabungskriterien. Dazu gehören unter anderem, dass die Veranstaltungen in oder um Bern stattfinden müssen, oder dass die Institutionen einen starken Bezug zu Bern aufweisen.

Die Vergabungsrichtlinien sind immer die gleichen: Ein Gesuch bekommt grundsätzlich CHF 500, wenn es sich um ein Projektbudget unter CHF 50'000 handelt, darüber im Normalfall CHF 1'000. Zudem sprechen wir bei Gesuchen von Zunftangehörigen mehr Geld als bei Fremden. Diese Vergabungskriterien sind jedoch nicht besonders strikt, wir machen durchaus auch Ausnahmen, beispielsweise für die kommende Ausstellung über Truhen im Schloss Landshut, oder für das Sponsoring von grösseren Projekten (Kristallsammlung, Geige: Siehe detaillierten Artikel in unserem neuen Schuhmachern-Buch).

Meine Aufgabe ist es, zu überprüfen, ob die Angaben der Gesuchsteller plausibel sind und die Anträge unseren Richtlinien entsprechen. Dies fasse ich in der Excel-Datei zusammen und präsentiere sie dem VGB. Am häufigsten sind Anträge in den Bereichen Musik, Tanz und Theater, es gibt aber auch gelegentlich Anträge in bildender Kunst oder Literatur. Beispiele sind Konzerte von Kammermusik über Jazz bis zu zeitgenössischer elektronischer Musik, Musicals, Plattentaufen von Bands, Festivals, Ausstellungen von Berner Künstler:innen, Theater- und Tanzaufführungen im PROGR, im Tojo Theater oder in der Dampfzentrale, sowie viele weitere mehr. Um ein paar konkrete Namen zu nennen: Theater Ittigen, Piano Trio Fest, Pro Arte Chor, Collegium Vocale, Vanessa Cook Dance, Berner Impromarathon, Barockzentrum Heiliggeist, Kinderchor Singkreis Wabern oder das Marzili-Movie.

Die Anzahl Vergabungsanträge hat seit der Einführung des Webformulars um etwa 50 % zugenommen. Es sind vor allem viele neue Gesuchsteller hinzugekommen, die wir bisher noch nie gefördert haben. Am Grossen Bott werden wir daher auch vorschlagen, das Budget für die Vergabungen von CHF 80'000 auf 90'000 zu erhöhen, damit wir auch in Zukunft Kultur in Bern unterstützen können. Zudem müssen wir die Vergabungskriterien etwas enger schnüren, was ich Anfang nächsten Jahres angehen werde.

Leider gibt es auch immer ein paar Gesuche, die wir nicht genehmigen können. Darunter fallen Projekte, die keinen Nutzen für die Bevölkerung der Stadt und Agglomeration Berns stiften. Ebenso können wir Institutionen nur alle 2 Jahre fördern, da unser Budget dies nicht häufiger zulässt. Wir unterstützen zudem die Künstler direkt, keine Verlage oder Veranstaltungsorte.

Mit diesem Amt als Verantwortliche für die kulturellen Vergabungsanträge erhielt ich einen interessanten Einblick in das vielfältige Kulturleben der Stadt Bern. Es freut mich sehr, dass die Gesellschaft zu Schuhmachern die Kulturschaffenden im Raum Bern mit ihren Beiträgen unterstützen kann.

PORTRÄT-BUCH

Peter Schibli

Ein Beispiel für kulturelle Unterstützung: Unsere Zunft hat das Buch der Berner Schauspielerin Annemarie Morgenegg «Für Dich öffne ich meine Schublade» mit einem Druckkostenzuschuss unterstützt.

Das Werk enthält 21 Porträts von Männern und Frauen, über deren Erlebnisse im Krieg, auf der Flucht und während der Integration. Die Lebensgeschichten (sieben von ihnen wurden unter Pseudonymen publiziert) geben Einblick in die Familienstrukturen, die Ausbildungschancen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im ehemaligen Jugoslawien. Sie erzählen von Not und Todesangst während der Flucht, von Unterstützung und Ablehnung in der Schweiz, von unterschiedlichen Mentalitäten und gemeinsamen Träumen.

Mit einem guten Sensorium für die Gefühle und Zwischentöne der Porträtierten hat die Autorin die Geschichten der Zugewanderten aufgeschrieben, leichte und schwere, lustige ebenso wie schockierende, bunte und dunkle. Die Neuerscheinung ist auch das Abbild einer multi-ethnischen, aber europäischen Region, facettenreich schillernd wie ein Mosaik, leicht lesbar und unterhaltend zugleich. Gleichzeitig spiegeln die Erzählungen die Sicht der Neubürger, Saisonniers, berufenen Fachleute, Kriegsflüchtlinge und ihren Nachgeborenen auf die Schweiz: kritisch, freundlich und oft überraschend.

Die meisten der Porträtierten packten die Chance, machten eine Ausbildung, liessen sich umschulen und integrierten sich beruflich. Einer wurde IT-Berater, Frauen gingen in die Pflege oder in die Gastronomie, einige machten sich selbständig, wurden erfolgreiche Unternehmer, Sozialarbeiter oder Mitarbeiter an einer Tankstelle. Gesellschaftlich-sozial aber spürten sie die Unterschiede zu den Schweizerinnen und Schweizer. «Was mich sehr beindruckte, war die Mittagszeit. Alle essen um zwölf Uhr zu Mittag. Haben sämtliche Schweizerinnen und Schweizer pünktlich Hunger? Oder dass man in der Schweiz nicht über seinen Lohn spricht. Seltsam fand ich auch, dass nicht alle Frauen auswärts zur Arbeit gehen», gab ein anderer Einwanderer zu Protokoll.

Die Porträtierten waren sich bewusst, dass sie sich integrieren müssen, wenn sie erfolgreich sein wollen. «Seit ich in der Schweiz bin, gehe ich immer an die Fasnacht, Tradition ist Tradition. Es ist interessant, gefällt mir. Die Bratwurst an der Fasnacht ist einfach perfekt, es ist die beste Bratwurst, die es gibt,» lautet eine geschilderte Erfahrung. Und eine andere: «Pünktlichkeit, Genauigkeit, Zuverlässigkeit sind wichtig. Ich bin schon mehr Schweizer als Kroate, fühle mich wie ein Schweizer, denke wie ein Schweizer. Wir sprechen Schweizerdeutsch mit den Kindern.»

Worin liegt der Wert des ungewöhnlichen, leider etwas zu knapp bebilderten Porträtbands? Eine Frau aus dem Kosovo formulierte es so: «Dass die Leute in der Schweiz nach der Lektüre ein wenig mehr wissen, was auf dem Balkan passiert ist. Vielleicht haben sie dann weniger Vorurteilte.» Autorin Annemarie Morgenegg erhofft sich von ihrem Erstlingswerk, «dass das Buch hier und dort ein Herz öffnet und das Interesse weckt für einen Teil Europas, der in vielen Köpfen noch immer ein blinder Fleck ist.»

Annemarie Morgenegg. «Für Dich öffne ich meine Schublade – Menschen aus Ex-Jugoslawien erzählen». 2023. www.sageundschreibe-verlag.ch
ISBN 978-3-9525164-8-5

NEUE STUBENGENOSS:INNEN

STELLEN SICH VOR

Fabian Sarbach

Ich bin Fabian Sarbach und wurde 1981 in Bern geboren. Seit 2016 bin ich mit Delphine Gribi verheiratet. Zusammen haben wir zwei Töchter, Emely (Jg. 2018) und Amy (Jg. 2021). Delphine und ich sind seit 2004 ein Paar und ich durfte bereits ihre Einburgerung und Aufnahme in die Gesellschaft zu Schuhmachern (als Tochter von Peter Feuz) im Jahr 2009 miterleben. Dies war ihr ein grosses Anliegen und darauf ist sie sehr stolz. Da ich anlässlich unserer Hochzeit nicht ihren Name angenommen habe und wir uns als Familiennamen für unsere Kinder auf meinen Namen geeinigt hatten, rang sie mir das Versprechen ab, dass ich mich und mithin auch unsere beiden Töchtern einburgern lasse. Dies ist nun geschehen und Delphine, aber auch ich sind sehr glücklich darüber.

Ich fühle mich seit jeher zugehörig zu Bern. Ich bin in Bremgarten aufgewachsen, habe meine Lehre als Augenoptiker im Kirchenfeldquartier absolviert und meine ganze Jugend hier verbracht, bis ich zusammen mit Delphine im Jahr 2006 nach Lyss zog. Wieso Lyss? Ich habe nach meiner Lehre die Ausbildung zum Polizisten der Kantonspolizei Bern absolviert und war damals bei der mobilen Polizei in Biel tätig. Der Umzug war in erster Linie zur Verkürzung des Arbeitsweges gedacht. Delphine besuchte dazumal noch die Universität in Bern und war daher flexibler, was die Regelmässigkeit ihrer Präsenz anbelangte. Grundsätzlich war der Plan, dass wir nach 2-3 Jahren wieder zurück nach Bern ziehen. Dies ist nun 17 Jahre her und wir sind immer noch in Lyss, zwischenzeitlich noch umgezogen. Seit 2012 arbeite ich in der Polizeiwache Aarberg als stellvertretender Wachtchef. Mein Arbeitsweg hat sich demnach noch etwas verkürzt. Den Plan zurück nach Bern zu ziehen, haben wir allerdings noch nicht aufgegeben. Mal schauen, was die nächsten 17 Jahre bringen.

In meiner Freizeit, welche hauptsächlich unseren Kindern gewidmet ist, gehe ich passioniert der Fotografie nach.

Lena Meyer

Diesen Frühling wurde ich auf die Zunftstube aufgenommen. Aus diesem Grund stelle ich mich hier kurz vor. Mein Name ist Lena Meyer und ich wohne etwas ausserhalb von Bern. Im August habe ich mein letztes Ausbildungsjahr gestartet. Meine freie Zeit verbringe ich gerne in der Aare oder auf dem Rennrad. Seit diesem Jahr bin ich ausserdem Jugendverantwortliche unserer Zunft und in der Kommission der jungen Burgergemeinde. Falls du das gerade liest und zwischen 16 und 30 Jahren, bist würde ich mich sehr freuen, dich bald an einem unseren Events zu sehen. Falls du nicht alleine gehen möchtest, kannst du mir auch gerne schreiben oder unserem Gruppenchat der jungen SchuhmacherInnen beitreten.

INFO

SCHUHMACHER: INNEN

Unser Stubengenosse Christoph Marti spielt im Musical "La Cage aux Folles" von Herry Herman im Stadttheater Bern.

Das Musical läuft ab dem 09.03.2024. Mehr Informationen finden Sie auf www.buehnenbern.ch.

Hier entsteht eine neue Kategorie "Von Schuhmacher:innen für Schuhmacher:innen"!

Spielen auch Sie bei einem Theater mit, haben ein neues Geschäft in Bern eröffnet oder gibt es sonst etwas, was man über Sie wissen sollte?

Melden Sie sich bitte bei der Zunftbriefredaktorin Vera Schäppi (zunftbrief@schuhmachern).

KINDERFEST 2023
IN DEN USA

Marcel Held

Am Samstag, 3. Juni trafen sich um 08.30 Uhr die Helferinnen und Helfer des diesjährigen Kinderfests im Burgerspittel Viererfeld zum Aufbau. Das Wetter hatte uns im Vorfeld ein wenig «Kopfweh» bereitet, diese Sorgen waren aber dann zum Glück unbegründet. Der Juni zeigte sich von seiner Sonnenseite.

Mit Kaffee und Gipfeli gestärkt, ging es an die Aufbauarbeiten für die 5 Posten. Neben Basketball, Luftgewehrschiessen, konnten sich die Kinder auch im gemeinsamen Puzzlen und Disney Filme erraten, messen. Alles rund um das Thema «USA».

Die zehn Helferinnen und Helfer arbeiteten optimal zusammen, sodass wir speditiv vorankamen und bereits eine halbe Stunde früher als geplant mit dem Aufbau fertig waren. Nun gab es noch ein paar Details zu regeln und wir waren bereit.

Kurz nach Mittag trafen dann die Kinder mit ihren Eltern und Grosseltern ein. Alle Teilnehmenden wurden in Gruppen eingeteilt und erhielten verschieden farbige T-Shirts und Hüte. Nach kurzer Verpflegung starteten wir mit den Spielen. Gespielt wurde in 5er Gruppen, bei der Einteilung wurde auf eine möglichst faire Verteilung der Stärkeverhältnisse geachtet. Die Resultate betrachtet, ist uns dies ganz gut gelungen.

Begleitet durch die Anfeuerungsrufe der Eltern und Angehörigen, wurde der Nachwuchs zu Höchstleistungen animiert. Sowohl die ganz jungen, wie auch die etwas älteren Kinder hatten sehr viel Spass und alle verhielten sich jederzeit fair. Nach ca. 2 Stunden waren alle Kinder mit allen Posten durch und es ging sehr zielgerichtet in Richtung "zVieri". Bei Hamburger, Hot-Dog und Pommes, sowie Glacé zum Dessert konnten sich alle reichhaltig verpflegen.

Nachdem alle gestärkt waren, kamen wir zum Hightlight des Tages: der Rangverkündigung. Alle Kinder erhielten aus der Hand des Obmanns einen gravierten Silberbecher und durften sich etwas vom «Gschänklitisch» aussuchen. Die bestplatzierte Gruppe hatte das Privileg, als Erstes ein Geschenk auszuwählen. So oder so waren an diesem Nachmittag alle Gewinnerinnen und Gewinner! Die Stimmung war während des gesamten Anlasses sehr ausgelassen und alle Kinder hatten viel Freude. Nicht zu letzt war auch der Veranstaltungsort eine optimale Wahl. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten sehr viel Freude daran, dass ein wenig «Action» war und das eine oder andere Kind, konnte den Grosseltern zeigen, wie gut es Basketball spielen konnte.

Ich danke insbesondere allen Helferinnen und Helfern für das Engagement im Vorfeld und während des Anlasses und allen Teilnehmenden für die Freude und Fairness, welche den Anlass zu einem unvergesslichen Anlass für alle Beteiligten gemacht haben.

Fotos: Marcel Held, Yan Ammann

AFTERWORK-APÉRO 2023

LOTTO-ABEND

Marcel Held

Nachdem der Anlass in den letzten beiden Jahren, aufgrund von zu wenigen Anmeldungen, ausgefallen war, hatten wir das Rahmenprogramm ein wenig angepasst.

Die Anmeldezahlen waren erfreulich und so konnten wir am Mittwoch, 18.10.23, total 24 Personen zum Apéro und anschliessendem Lotto auf der Zunftstube begrüssen. Auch verschiedene Angehörige, die seit vielen Jahren nicht mehr an einem Anlass teilgenommen hatten, waren «gwundrig». Sowohl der kulinarische wie auch der spielerische Teil fanden grossen Anklang und auch jene, die beim Lottospielen kein Glück hatten, gingen mit einem zufriedenen Gesicht nach Hause.

Fotos: Vera Schäppi

UPDATE

BAUKOMMISSION

Nicola Remund

Die Baukommission tagte in den letzten Monaten mehrmals, um das Projekt „Sanierung der Zunftstube“ weiter voranzutreiben. Im Juni wurde das Baugesuch eingereicht und das Projekt ist beim Hochbauamt der Stadt Bern zur Prüfung. Die ersten Rückmeldungen dazu werden im Oktober erwartet.

Parallel wurde mit der Ausführungsplanung begonnen, um am Grossen Bott den entsprechenden Kreditantrag auf Grundlage eines detaillierten Kostenvoranschlages zu stellen. Hierzu werden die Konzepte für Elektro-, Lüftungs-, Sanitärinstallation erarbeitet und die Statik des Gebäudes untersucht, um die Terrasse im Innenhof realisieren zu können. Leider müssen auch Proben zu allfälligen Bauschadstoffen (Asbest, etc.) genommen werden. Bisher wurde nur im Kleber der Küchenplatten Asbest festgestellt. Der Abrieb ist zum Glück asbestfrei.

Neben der baulichen Planung wurde ein Wettbewerb für die Gestaltung der Räumlichkeiten gestartet. Dazu wurden drei Innenarchitekturbüros angefragt, eine Analyse des heutigen Zustandes zu machen und uns ihre Ideen für die gestalterische Zukunft der Räume vorzustellen. Die Teilnehmer kommen aus ganz unterschiedlichen Arbeitsgebieten in der Innenarchitektur und sollen so unterschiedliche Herangehensweisen abbilden. Das Resultat des Wettbewerbes wird im Februar 2024 vorliegen. Ziel des Verfahrens ist, mit dem Kandidaten des für uns treffendsten Projekts die zukünftige Innenarchitektur zu gestalten.

Zusätzlich zur Amthausgasse 8 muss auch die Sanierung der Marktgasse 15 in Angriff genommen werden. Der Mietvertrag der aktuellen Liegenschaftsmieterin läuft Ende März/April 2024 aus und die Verhandlungen für die befristeten Verlängerungen einzelner Mietflächen laufen. Die Liegenschaft ist in einem schlechten Zustand und dringend sanierungsbedürftig. Hierzu steht die Baukommission in Kontakt mit der Denkmalpflege der Stadt Bern und muss nun ein Richtprojekt ausarbeiten. Teilweise sind noch sehr alte Einbauten vorhanden, welche unter Schutz stehen, zum anderen hat die Liegenschaft keinen Aufzug, was die Vermietbarkeit der oberen Geschosse für die Zukunft stark einschränkt. Die oberen Geschosse (3.- 4. und Dach-Geschoss) sind zum heutigen Zeitpunkt nicht ausgebaut und verfügen über keine Heizverteilung und fliessend Wasser, etc.

Geplant ist eine gemischte Nutzung mit Ladenflächen (Untergeschoss, Erdgeschoss), Büro-/Gewerbeflächen (1. und ev. 2. Obergeschoss) sowie zwei bis drei Wohnungen (ev. 2., 3. und 4. Obergeschoss). Eine Umsetzung der Arbeiten ist aber nicht vor dem Jahr 2025 angedacht. Priorität hat aber aktuell die Zunftstube.

Die Liegenschaft an der Marktgasse 15, v.l. Bad 2. OG, 4. OG, 4 OG, Dachgeschoss.

Fotos: Nicola Remund

NEUES IN BERN

BIKE THAT BEAT

Vera Schäppi

Die Rythm Cycling-Kurse von „Bike that Beat" sind keine klassischen Workouts, sondern werden von Clubatmosphäre, Discobeleuchtung, mitreissenden Beats und Party-Feeling begleitet! Auf dem Indoor Bike fährt man nicht nur, sondern tanzt und bewegt man sich zu coolen Rhythmen. Daraus ergibt sich ein anstrengendes Tanzkörper-Training.

Ihr seid die ersten, die Rythm Cycling in Bern anbietet. Wie seid ihr auf die Idee gekommen, mit Bike that Beat zu starten?

Meine Mitgründerin Melanie und ich haben beide eine Zeit lang in Kuba gelebt und uns dort kennengelernt. Aus Mangel an Alternativen an Cardio-Trainings haben wir Rythm Cycling-Kurse besucht. Kuba hat sich dabei an den USA orientiert und zu diesem Zeitpunkt bereits eine eigene Tradition etabliert. Stell dir Reggaeton-Musik vor kombiniert mit dem kubanischen Hüftschwung auf dem Fahrrad! (lacht)

Als wir aufgrund von Corona zurück in die Schweiz gekommen sind, hat uns das Rythm Cycling gefehlt und wir haben es zuerst für uns praktiziert, bis sich immer mehr von unseren Freunden interessiert haben, mitzufahren. Im Oktober 2020 haben wir dann Bike that Beat gegründet.

Was sind eure Vision und Ziele?

Wir möchten mit Bike that Beat den Sport allgemein bekannter machen und dazu beitragen, dass er als Workout angesehen wird. Ich habe das Gefühl, dass Rythm Cycling oft ein bisschen belächelt wird. Dabei ist es ein ziemlich anstrengendes Ganzkörpertraining mit Aerobic-Teilen.

Das Bike that Beat-Projekt steht im Zusammenhang mit unserem kleinen Guesthouse und der Reiseagentur in Kuba. Da ist es unser grösstes Ziel, viele Gäste happy zu machen und bei Ihrer Reise vor Ort zu unterstützen.

Was steht als nächstes bei Bike that Beat an?

Unsere Kurse sind sehr gut gebucht und so sind Interessierte oft auf der Warteliste. Das wollen wir ändern, weshalb wir unsere Räumlichkeiten vergrössern: Zukünftig können wir noch mehr Velos zur Verfügung stellen und auch die Garderobe wird mehr Platz bieten.

Ziel ist es zudem, dass unser Studio ganztags besetzt ist (und nicht nur während den Kursen). So wird man zukünftig auch mal zusammen ein "Käfeli" trinken können und unser Angebot wird den Leuten noch stärker zugänglich gemacht.

Gibt es auch Herausforderungen, die ihr meistern müsst? Wenn ja, welche und wie geht ihr damit um?

Rythm Cycling ist (noch) eher ein Frauensport und es ist eine Herausforderung, Männer davon zu überzeugen. Fahrradfahren in Verbindung mit "Disko" und Tanzen schreckt sie ab und sie haben Bedenken, nicht genug Rhythmusgefühl zu haben. Um dem Abhilfe zu verschaffen, wollen wir in unseren Videos auf Social Media vermehrt auch Männer zeigen und wir haben natürlich auch einen männlichen Instructor.

Herzlichen Dank für das spannende Interview Cyrilla. Ich wünsche euch weiterhin viel Erfolg.

Mehr Informationen finden Sie unter www.bikethatbeatbern.ch oder bzgl. Guesthouse/Reiseagentur unter www.momentos-muchogusto.com.

Foto: ZVG

AUS DEM GESELLSCHAFTSLEBEN

Geburten

02.07.2013	Mio David Herbert, der Maja Herbert und des Simon Herbert, geb. Bauer
06.06.2016	Noah Maxim Herbert, der Maja Herbert und des Simon Herbert, geb. Bauer
26.05.2023	Wayne Alexandre Broustet, der Justine Chantal Suzanne Broustet, geb. Späth und des Loïc Michaël Broustet
20.06.2023	Mael Viktor Ammann, der Rahel Anja Brönnimann und des Benjamin Michael Ammann
30.07.2023	Liara Ayra Bandi, der Michelle Egli und des Pascal Andreas Bandi
16.08.2023	Maya Stella Marti, der Nolwenn Megane Carol-Ann Marti, geb. Paimblanc und des Heinrich Roland

Trauungen & Eintragungen Partnerschaften

23.12.2014	Maja Herbert mit Simon Herbert, geb. Bauer
18.09.2021	Alexandria Catherine Münger mit Christopher Thomas Langseth
07.07.2023	Noemi Scheidegger-Balmer, geb. Balmer mit Marc Scheidegger
12.07.2023	Georg Valentin Flückiger mit Valentina del Pilar Flückiger, geb. Castro Naranjo
08.08.2023	Manuela Elisabeth Marti mit Luca Borri
07.09.2023	Nadine Emmanuelle Hecklinger-Jenzer, geb. Jenzer, mit Martin Alain Hecklinger
08.09.2023	Naomi Jessica Pieren-Hürzeler, geb. Hürzeler mit Stefan Pieren

Der Stubenschreiber ersucht alle Gesellschaftsangehörigen, ihm Geburten, Eheschliessungen, Scheidungen und Todesfälle zu melden. Den normalen Anzeigen dieser Ereignisse ist nach Möglichkeit eine Kopie des amtlichen Ausweises über das Ereignis beizulegen (Geburts-, Ehe-/Partnerschaftsschein, Todesschein). Bern, Oktober 2023

Herzlichen Glückwunsch!

Rudolf Leuzinger feierte am 01.09.2023 seinen 102. Geburtstag. Obmann Michel Voutat und Beisitzerin Beatrice Held gratulierten dem Jubilaren im Namen von allen Zunftangehörigen und überbrachten die besten Wünsche. Auch anwesend war seine Ehefrau Denise Leuzinger.

RUNDE

GEBURTSTAGE 2024

100(+) Jahre
Grace Walther-Cameron 11.04.1911
Luisa Rahm-Leite 01.10.1916
Ursula Maccormac-Lochhead 10.10.1919
Rudolf Leuzinger 01.09.1921

100 Jahre
Peter Münger 13.07.1924

95 Jahre
Rosmarie Schibli-Wüst 03.08.1929

90 Jahre
Maria Theresia Brunner-Conceicao Pinto Rodrigues 09.03.1934
Jean Ziegler 19.04.1934
Lucie Isenschmid-Diethelm 29.05.1934
Michel Rahm 01.11.1934
Christine Gerig-Trechsel 13.12.1934

85 Jahre
Mireille Halsall-Gerwer 21.01.1939
Katharina Berner-Ziegler 08.06.1939
Marlyse Marti-Schläfli 17.08.1939
Suzanne Steffen-Trechsel 16.09.1939
Claude Voutat 26.11.1939

80 Jahre
Katharina Häuselmann-Känel 18.01.1944
Rudolf Bandi 20.02.1944
Edith Winkler 24.04.1944
Christine Schmidt-Lengacher 26.08.1944
Marianne Stämpfli-Ziegler 21.09.1944
Ulrich Trechsel 13.10.1944
Max Brunner 26.12.1944

75 Jahre
Silvia Robinson-Müller 10.02.1949
Madeleine Herbert-Vögeli 24.02.1949
Henriette Jenzer-Ball 08.07.1949

70 Jahre
Bettina Kläy-Trechsel 09.04.1954
Elisabeth Saurer-Münger 03.06.1954
Eva Hürzeler 15.06.1954
Mark Robinson 16.12.1954
Maria Gubler-Paternoster 27.12.1954

65 Jahre
Patricia Rahm-Weymuth 20.01.1959
Johannes Münger 29.01.1959
Marianne Isenschmid-Stegmüller 04.02.1959
Beatrice Held-Isenschmid 28.02.1959
Verena Blum-Schibli 07.04.1959
Christa Scherrer-Brönnimann 02.05.1959
Marianne Thommen-Jenzer 25.09.1959
Martin Ammann 29.10.1959
Dorette Schmidt 02.12.1959
Corinne Jenzer-Michel 20.12.1959

60 Jahre
Christiana Thiel Marti 08.01.1964
Marianne Hürzeler-Schranz 12.03.1964
Barbara Linteris-Münger 12.04.1964
Michèle Münger 12.04.1964
Dominique Kälin-Marti 12.05.1964
Gisela Münger-Schmid 05.07.1964
Urs Christen 11.08.1964
Amanda Lloyd 26.08.1964
Christoph Rahm 01.10.1964
Annelies Meyer-Ruchti 14.10.1964

ZUNFTANLÄSSE
2024

02.-04.02.	SCHNEE-WEEKEND IN ZERMATT (18-30+)
01.03.	SCHUESOLE-ÄSSE
08.03.	GABLECHRÄNZLI
13.03.	FAMILIENNACHMITTAG
03.05., 18.30 UHR	GROSSES BOTT, ZUNFTSTUBE
29.05.	STÖCKLIFUER (64+ Jahre)
07.09.	ZUNFTMARSCH ST. PETERSINSEL
16.10., 17.30 UHR	AFTERWORK-APÉRO
06.12., 18.30 UHR	GROSSES BOTT, ZUNFTSTUBE

Wo nicht anders vermerkt, werden separate Einladungen versendet. Aktuelle Details und allfällige Programmänderungen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.schuhmachern.ch

ADRESSEN

VORGESETZTENBOTT 2023/24

Voutat Michel Obmann (bis 31.12.2023)	Kirchweg 6c 3076 Worb	P: 031 839 34 91 G: 031 633 43 70 Mobile: 079 439 90 33 E-Mail: obmann(at)schuhmachern.ch
Remund Nicola Vizeobmann	Hallwylstrasse 24 3005 Bern	G: 031 313 80 00 Mobile: 079 755 01 25 E-Mail: nicola.remund(at)schuhmachern.ch
Meyer Konrad N. Seckelmeister	Route de la Motta 74 1791 Courtaman	Mobile: 079 637 61 84 E-Mail: seckelmeister(at)schuhmachern.ch
Bühlmann Steiner Annette Almosnerin	Gärtlirain 14 3042 Ortschwaben	Mobile: 079 685 41 16 E-Mail: almosnerin(at)schuhmachern.ch
Held Marcel Stubenmeister	Matte 3 3202 Frauenkappelen	Mobile: 079 224 03 28 E-Mail: stubenmeister(at)schuhmachern.ch
Jürgen Brönnimann Beisitzer	Hausmattweg 9 3074 Muri b. Bern	G: 058 258 16 42 P: 031 951 18 58 Mobile: 079 541 57 46 E-Mail: juergen.broennimann(at)schuhmachern.ch
Held-Isenschmid Beatrice Beisitzerin	Hausmattstrasse 36 3063 Ittigen	P: 031 921 80 85 G: 031 839 60 40 E-Mail: beatrice.held(at)schuhmachern.ch
Hirschi Carole Beisitzerin	Seidenweg 40 3012 Bern	Mobile: 079 416 25 12 E-Mail: carole.hirschi(at)schuhmachern.ch
Schäppi Vera Beisitzerin & Redaktorin Zunftbrief		Mobile: 079 124 90 73 E-Mail: vera.schaeppi(at)schuhmachern.ch zunftbrief(at)schuhmachern.ch
Stuker Anna-Sophie Beisitzerin		Mobile: 079 661 61 43 E-Mail: sophie.stuker(at)schuhmachern.ch
Jenzer Andreas Stubenschreiber	Kappelenacker 20 3234 Vinelz	Mobile: 078 629 49 38 E-Mail: stubenschreiber(at)schuhmachern.ch
Thommen-Jenzer Marianne Umbieterin	Blankweg 4 3072 Ostermundigen	P: 079 670 11 09 E-Mail: umbieterin(at)schuhmachern.ch
Postadresse	Gesellschaft zu Schuhmachern c/o Andreas Jenzer, Stubenschreiber Kappelenacker 20 3234 Vinelz	

Liebe Stubengenossinnen und liebe Stubengenossen, ich habe von Ihnen erfahren, dass Sie gerne mehr über unsere Gesellschaft und einen Schwank aus dem Leben von anderen Zunftangehörigen lesen würden.

Möchten Sie über Ihr Hobby berichten, haben Sie vielleicht ein neues Geschäft in Bern eröffnet oder gibt es sonst etwas, was man über Sie wissen sollte? Melden Sie sich bitte bei mir.

Die Zunftbriefredaktorin

Vera Schäppi
zunftbrief@schuhmachern.ch